

# Walter Herzog

## Zeitgemäße Erziehung

**Walter Herzog**

**Zeitgemäße Erziehung**

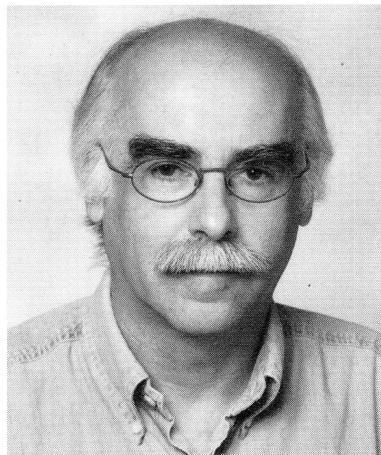
Die Konstruktion pädagogischer  
Wirklichkeit

688 Seiten

Gebunden, Fadenheftung,  
Schutzumschlag

EUR (D) 50.- / sFr 81.-

ISBN 3-934730-55-8



**Der Weg der Pädagogik zur Wissenschaft wird durch eine Metaphorik behindert, die das pädagogische Denken in eine fundamentale Paradoxie verwickelt.**

Im Lichte der dominierenden räumlichen Metaphern erscheint die Erziehung als überblickbare und kontrollierbare Bewegung im Raum. Damit kann nicht verständlich werden, wie sich durch erzieherisches Handeln *Bildung* befördern läßt. Der pädagogische Gegenstand oszilliert zwischen der theoretisch nicht einholbaren Behauptung, der Mensch würde durch Erziehung zu sich selber befreit, und der praktisch absurden Imagination seiner Unterwerfung durch eine unbegrenzte pädagogische Kausalität.

Der Autor empfiehlt der Erziehungswissenschaft, die Paradoxie ihres Gegenstandsverständnisses durch einen Wechsel der Metaphorik aufzulösen, nämlich: anstelle des Raumes das metaphorische Potential der *Zeit* zu nutzen. Eine zeitlich gedachte Erziehung vermag die pädagogische Intuition nicht nur besser zu artikulieren, sondern auch angemessener zu theoretisieren. Wobei die *Zeit* als *modale Zeit* begriffen wird, das heißt als Gliederung der Zeiterfahrung durch die qualitativen Differenzen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Damit zerbricht die Vorstellung einer linearen, quasi-räumlichen *Einwirkung* auf Bildungsprozesse. Die

Zukunft ist nicht Teil einer pädagogischen Wirklichkeit, die als *seiende* auf uns zukommt. Vielmehr ist sie in der *Zeit* erzeugte *Konstruktion* von Wirklichkeit, die nicht nur *anders* ist als die Vergangenheit, sondern auch *neu*.

Die *Zeit* ermöglicht ein alternatives Verständnis pädagogischer Wirklichkeit. Dies wird anhand zweier Grundkategorien der Erziehungswissenschaft, *Wissen* und *Kommunikation*, gezeigt. Als Brücke von der Analyse der *Zeit* zur Pädagogik des Wissens dient das Konzept der *Evolution*. Einheit der Evolutionstheorie ist der sich in seiner Umwelt mit dieser entwickelnde Organismus. Wissen entsteht als subjektive Leistung eines Organismus, dessen Organisation und Kontextabhängigkeit den kognitiven Mechanismen *Einschränkungen* auferlegen. Wissensbildung beruht auf der Kopräsenz strukturell gekoppelter Systeme, die für einander Umwelt sind.

**Walter Herzog**, geb. 1949, ist seit 1991 Ordinarius für Pädagogik, Pädagogische Psychologie und Allgemeine Didaktik an der Universität Bern.

**Wichtige Veröffentlichungen:** *Modell und Theorie in der Psychologie* (1984); *Die Situation der Turn- und Sportlehrer* (1989); *Das moralische Subjekt. Pädagogische Intuition und psychologische Theorie* (1991); (Hg. mit E. Violi) *Beschreiblich weiblich. Aspekte feministischer Wissenschaft und Wissenschaftskritik* (1991); (mit E. Böni und J. Guldemann) *Partnerschaft und Elternschaft. Die Modernisierung der Familie* (1997).

Genausowenig wie das Wissen kann die Kommunikation als eine Vorgabe betrachtet werden, von der die Erziehung *ausgehen* könnte. Pädagogische Kommunikation ist weder Übertragung von Wissen, noch beruht sie auf Einfühlung oder Verstehen. Als Operateure ihres Bewußtseins vermögen Menschen weder andere noch sich selber unmittelbar zu verstehen. Kommunikation entsteht aus Kooperation. Da kognitive Systeme informationell geschlossen sind, emergieren Bedeutungen als subjektive Eigenleistungen. Pädagogische Kommunikation ist daher auf präkommunikative Formen der Interaktion verwiesen. Erzieher und Edukand vermögen sich zu verständigen, wenn ihre subjektiv konstruierten Bedeutungsfelder *funktional* übereinstimmen.

Aus der Rekonstruktion der pädagogischen Grundbegriffe des Wissens und der Kommunikation ergibt sich die theoretische Notwendigkeit, Erziehung und Unterricht als *soziale* Situationen zu begreifen. Eine raumbezogene Theorie vermag diesen Anspruch nicht einzulösen. Erst die zeitliche Konstruktion pädagogischer Wirklichkeit erschließt der Erziehungswissenschaft die Dimension der Sozialität.

Als Medium pädagogischer Sozialität wird die Reziprozität postuliert, die sich in verschiedenen Formen konkretisieren kann (Vertrauen, Anerkennung, Gespräch, Spiel etc.). Durch reziproke Beziehungen gewinnen die institutionell nur schwach gestützten pädagogischen Situationen Dauerhaftigkeit. Die Konstruktion von Erziehung und Unterricht als sozialen Wirklichkeiten erlaubt es, die Paradoxien der herkömmlichen Pädagogik aufzulösen.